



Vorlesung Staatsrecht II

Prof. Dr. Dr. Durner LL. M.

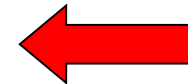
Gliederung

A. Allgemeine Grundrechtslehren

B. Einzelne Grundrechte

V. Grundrechte zur Gewährleistung geistiger Freiheit und Kommunikation

1. Glaubens-, Gewissens- und Bekenntnisfreiheit (Art. 4 Abs. 1 GG)
2. Recht auf ungestörte Religionsausübung (Art. 4 Abs. 2 GG)
3. Meinungs-, Informations-, Presse-, Rundfunk- und Filmfreiheit (Art. 5 Abs. 1 und 2 GG)
4. Freiheit der Kunst und der Wissenschaft (Art. 5 Abs. 3 GG)
5. Versammlungsfreiheit (Art. 8 GG)
6. Vereinigungsfreiheit (Art. 9 GG)
7. Brief-, Post- und Fernmeldegeheimnis (Art. 10 GG)



C. Grundrechtsschutz im Verfahren der Verfassungsbeschwerde

6. Vereinigungsfreiheit (Art. 9 Abs. 1 und 2 GG)

a) Schutzbereich I

Als **Doppelgrundrecht** schützt Art. 9 GG nach herrschender Rechtsauffassung sowohl die einzelnen Deutschen als auch bereits von diesen gegründete Vereinigungen (a.A. mit guten Gründen *Kingreen/Poscher* Rn. 988 m.w.N.).

Vgl. *BVerfGE* 80, 244, 253: „Der Schutz des Grundrechts umfasst sowohl für **Mitglieder** als auch für die **Vereinigung** die Selbstbestimmung über die eigene Organisation, das Verfahren ihrer Willensbildung und die Führung ihrer Geschäfte sowie – unbeschadet der Frage der Rechtsfähigkeit – das Recht auf Entstehen und Bestehen. Art. 9 Abs. 1 GG schützt insbesondere vor einem Eingriff in den **Kernbereich** des Vereinsbestandes und **der Vereinstätigkeit**“.

Bestätigend und zugleich eingrenzend zuletzt *BVerfG*, NJW 2020, 905, 919 („Selbstmordverein“)

6. Vereinigungsfreiheit (Art. 9 Abs. 1 und 2 GG)

a) *Schutzbereich II*

§ 2 Abs. 1 VereinsG enthält eine im Wesentlichen anerkannte **Definition** des Schutzbereichs des Art. 9 Abs. 1 GG: „Verein im Sinne dieses Gesetzes ist ohne Rücksicht auf die Rechtsform jede **Vereinigung**, zu der sich eine **Mehrheit natürlicher oder juristischer Personen** für **längere Zeit** zu einem **gemeinsamen Zweck freiwillig** zusammengeschlossen und einer **organisierten Willensbildung** unterworfen hat.“

Hierunter fallen u.a. der **nichtrechtsfähige Verein**, die GmbH (sofern nicht „Einmann-GmbH“), KG, OHG, AG usw.

Für **Parteien** ist Art. 21 GG weitgehend *lex specialis* (vgl. § 2 Abs. 2 Nr. 1 VereinsG).

6. Vereinigungsfreiheit (Art. 9 Abs. 1 und 2 GG)

a) *Schutzbereich III*

Geschützt ist die **positive**, wie die **negative Vereinigungsfreiheit** (Schutz gegen Zwangsvereinigungen).

Umstritten ist, ob dabei die negative Vereinigungsfreiheit auch **Schutz gegen öffentlich-rechtliche Zwangszusammenschlüsse** (Handwerkskammern; Rechtsanwaltskammern; Wasserverbände) gewährt (so vor allem mit historischen Erwägungen etwa *Kingreen/Poscher* Rn. 986).

6. Vereinigungsfreiheit (Art. 9 Abs. 1 und 2 GG)

a) Schutzbereich VI

Vgl. dazu *BVerfGE* 10, 89, 102 „Erftverband“ und bestätigend *BVerwGE* 107, 169: „Damit ist die Frage nach den verfassungsrechtlichen Schranken einer Zwangsmitgliedschaft in einem öffentlich-rechtlichen Verband gestellt. Sie lässt sich **nicht aus Art. 9 GG** beantworten, denn diese Bestimmung garantiert lediglich die Freiheit, privatrechtliche Vereinigungen zu gründen, ihnen beizutreten oder fernzubleiben. Wohl aber zeigt **Art. 2 Abs. 1 GG**, dass eine solche Zwangsmitgliedschaft nur im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung möglich ist.“

6. Vereinigungsfreiheit (Art. 9 Abs. 1 und 2 GG)

b) *Schranken*

Art. 9 Abs. 2 GG stellt – trotz des Wortlauts „sind verboten“ – keine *ipso jure* wirkende Schutzbereichsbegrenzung dar, sondern eine **Schranke** als Grundlage für Eingriffe.

„Verfassungsmäßige Ordnung“ i.S.v. Art. 9 Abs. 2 GG ist die **freiheitlich demokratische Grundordnung**. Erforderlich für ein Verbot ist – wie im Rahmen des Art. 21 Abs. 2 GG – eine „aggressiv-kämpferische Haltung“ des Vereins (so etwa *BVerfGE* 149, 160, 201).

6. Vereinigungsfreiheit (Art. 9 Abs. 1 und 2 GG)

b) *Schranken II*

Andere Eingriffe als Verbote können grundsätzlich nur durch verfassungsimmanente Schranken, also durch **kollidierendes Verfassungsrecht** gerechtfertigt werden.

Allerdings ist Art. 9 GG zugleich ein **ausgestaltungsbedürftiges Grundrecht**. Der Gesetzgeber muss den Grundrechtsträgern zur Ermöglichung des Grundrechts geeignete Gesellschafts- und Vereinsrechtsformen zur Verfügung stellen.

Entsprechende Ausgestaltungsregelungen haben nach umstrittener herrschender Sicht keinen Eingriffscharakter. Sie müssen aber die **Institutsgarantie** der Vereinigungsfreiheit beachten und – ähnlich wie in Art. 33 Abs. 5 GG vorgezeichnet – die Grundsätze des Vereins- und Gesellschaftsrechts angemessen konstruktiv weiterentwickeln.